

Wolfsburger Nachrichten 19.10.2019

Bilder aus dem Land der Morde

Luz Helena Marín Guzman stellt bei Create Bilder über die Verlorenen in Kolumbien aus.

Von Hans Karweik

Wolfsburg. Luz Helena Marín Guzman erhielt im Mai 2015 den dritten Preis im Arti-Wettbewerb des Kunstvereins für Wolfsburger Künstler. Sie beeindruckte Publikum wie Jury mit ihrer kritischen Spiegelarbeit über Tod, Krieg und Flucht. Diesmal zeigt sie in der Galerie Zwischenraum im Kunstverein Create in Ölgemälden wie Glasmalereien, wo sie herkommt (de donde yo vengo). Es sind ebenfalls sozialkritische Arbeiten. Die aus Bogotá stammende Künstlerin verzichtet auf die schöne Seite der kolumbianischen Hauptstadt, der Zona Rosa mit Cafés, Restaurants und Geschäften. Sie stellt Elend dar und Glauben.

Ein Mann liegt auf der Straße, zwischen Blumenrabatten. Unbeachtet. Hilflos. Vollgepumpt mit Drogen. Schwarz-Weiß. Auf Farbe,

sagt Marín Guzman, habe sie verzichtet, um die Gleichgültigkeit der kolumbianischen Gesellschaft gegenüber den „Verlorenen“ zu zeigen. Aber auch, um ihre Gleichheit vor Gott auszudrücken. In einem farbigen Kreis wacht ein Engel über den „Verlorenen“, in weiteren Kreisen sind noch mehr Symbole der Geisteswelt ihres Heimatlandes zu sehen. 90 Prozent sind Christen, davon 70 Prozent katholisch, es gibt auch indigene Spiritualität. Und ein Land, in dem es seit Jahrzehnten bewaffnete Konflikte gibt. Die Aufständischen finanzieren sich durch Drogenanbau und -handel. Von den UN überwacht, gibt es seit November 2018 einen Friedensvertrag. In Randgebieten herrschen weiter abtrünnige Guerilleros. So hat das Land die meisten Binnenflüchtlinge der Welt, nimmt Flüchtlinge aus Venezuela auf. Es ist das Land mit



Luz Helena Marín Guzman bei der Eröffnung.

FOTO: HELGE LANDMANN / REGIOS24

den meisten Entführungen und politischen Morden. In Bogotá gibt es Tausende Drogentote.

Davon erzählt Marín Guzman. Deshalb hat sie ihre Arbeiten ungerahmt auf eine Leine geklammert. Das ist, trotz großer Erfolge in Wirt-

schaft und Bildung, das Land, „wo ich herkomme“.

„De donde yo vengo“ (Wo ich herkomme), Luz Helena Marín Guzman, Create, bis 23. November, dienstags, donnerstags, samstags je 15 bis 18 Uhr.